Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **93 (2006)**

Heft 9: **Stadträume = Espace urbains = Urban spaces**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tischen Bautradition, nicht der funktionalistischen. Typologie wird dabei als Ausdruck von Konstanz und Kontinuität verstanden; sie ist nicht rückwärtsgewandt, sondern betrachtet den Fortschritt als Normalität von morgen, wie Otto Scherer das Interesse seines verstorbenen Kollegen anlässlich der Ausstellungsvernissage charakterisierte.

«Dazwischenraum»

Ein weiteres Charakteristikum der Alder'schen Architektur ist die bewusste Differenzierung zwischen einem «Gesicht des Hauses», der Repräsentationsfassade, und einem rückwärtigen (Hof-) Bereich. Denn hier, im Privateren müsse Architektur die individuellen und zuweilen kitschigen «Zeichen des Lebens» ertragen, meinte der Architekt in einem Interview (archithese, 1/1984): Höfe sollten gefüllt werden und damit etwas von der Lebensweise ihrer Bewohner und Bewohnerinnen sichtbar machen. Doch nicht nur die Unterscheidung von Öffentlichkeit und Privatheit war wichtig für Alder, sondern ebenso die Grenze zwischen Privatwohnung und öffentlichem (Erschliessungs-)Bereich. Diese sollte weniger als Trennlinie ausgestaltet werden denn vielmehr als «Dazwischenraum». Eben diese Übergänge sind es denn auch, die der Alder-Kenner und vormalige archithese-Redaktor Martin Steinmann besonders an dieser Art der Einfachheit schätzt – und sie anlässlich der Vernissage unter dem Begriff «Gradation» thematisierte. Alders Vorbilder hierzu waren die Loggien des Tessins und Italiens.

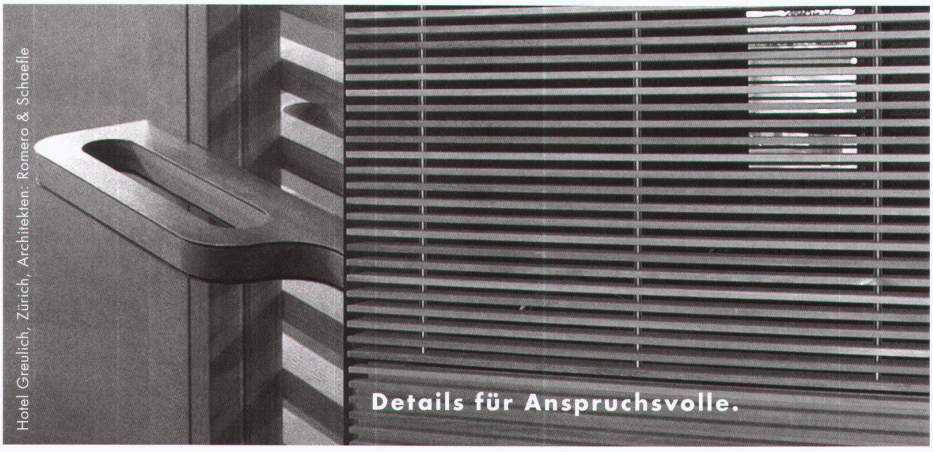
Seine geistige Verwandtschaft zum Norditalener Aldo Rossi ist naheliegend, denn es war Rossi, der 1966 sein einflussreiches Buch «L'architettura della città» veröffentliche und damit einen wesentlichen Beitrag zur Rehabilitierung der Geschichte im Bauen des 20. Jahrhunderts leistete. So erstaunt es nicht, dass Alder in den Schweizer Südtälern Bergell, Lugnez und auch im Calanca-Tal die dortige überlieferte Baukultur zu Studienzwecken inventarisierte.

Der Bau als Manifest

Im zweiten Teil der Publikation findet sich ein Katalog ausgewählter Bauten: etwa das Wohnhaus für Alders Eltern und eine Tante in Ziefen bei Basel als frühes Beispiel, das er 1970 fertigstellte. Bereits hier, am Anfang seiner Karriere, finden sich die Loggia-ähnlichen Räume zwischen innen und aussen, die volumetrisch vollumfänglich in den länglichen, mit Satteldach eingedeckten Baukörper integriert sind. Dies änderte sich bis in die 1990er Jahre, als die Wohnsiedlung Luzernerring in Basel errichtet wurde. Dort sind die Balkontürme als gliedernde Elemente vor das fünfgeschossige, flach eingedeckte Scheibenhaus platziert. Die stark rezipierte Siedlung dieser frühen Neuen Einfacheit galt als mögliche Alternative zu der in jenen Jahren teilweise frivol agierenden Postmoderne. Alder baute also gewissermassen «Manifeste», wie Matthias Ackermann in seinem Nachruf in der Zeitschrift Schweizer Ingenieur und Architekt (heute tec21) vom Herbst 2000 anmerkte. Manifeste aber sind manchmal etwas trocken und wenig «sexy». Mit seiner medialen Zurückhaltung und Normalität ist Michael Alder dementsprechend nicht ganz einfach als eine für die Schweizer Architektur des ausgehenden 20. Jahrhunderts einflussreiche Figur zu vermitteln – dennoch bleibt das Studium seiner Anliegen, Überzeugungen und Bauten aktuell.

Inge Beckel

Ulrike Zophoniasson-Baierl (Hrsg.), Michael Alder – Das Haus als Typ, Birkhäuser Verlag, Basel 2006, 176 S., Fr. 99.90, € 69.90, ISBN 3-7643-7502-7.



BALTENSPERGER
Raumgestaltung

Schreinerei BALTENSPERGER AG
Küchen Zürichstrasse 1
Ladenbau CH-8180 Bülach
Parkett Tel. 044 872 52 72
Möbel Fax 044 872 52 82
Innenausbau info@baltensperger-ag.ch
Innenarchitektur www.baltensperger-ag.ch